

Schutz der Ostsee gerade für Kreis Plön vorteilhaft

Der Schutz der Ostsee durch einen Nationalpark würde „dem Tourismus“ schaden, ja sogar die Möglichkeiten für Spaziergänge und Fahrradtouren an der Ostsee einschränken. So tönen lautstark die CDU-Kreistagsabordneten Werner Kalinka und Stefan Leyk, die auch in den eigenen Reihen umstritten sind. Um hier mehr Sachlichkeit in die Diskussion zu bringen, hat die Grüne Kreistagsfraktion bei der Beschlussfassung über die Stellungnahme des Kreises Plön zum Regionalplan für die Kiel-Region beantragt, den folgenden Passus da hinein zu schreiben:

„Der Regionalplan soll das Thema Meeresschutz in der westlichen Ostsee aufnehmen und darlegen, welche Bedeutung die verschiedenen Meeresschutz-Maßnahmen auf die Bereiche Tourismus und Erholung im Küstenraum zwischen Laboe und der Hohwachter Bucht haben.“

Bewusst haben wir das Reizwort „Nationalpark“ vermieden und wollten die Gegner beim Wort nehmen, die behaupten, zwar gegen einen Nationalpark, aber doch für den Schutz der Ostsee zu sein. Dann hätten sie eigentlich für den Antrag stimmen müssen. Tatsächlich ist er auch angenommen worden, aber denkbar knapp, und zwar mit den Stimmen der GRÜNEN, der SPD und der Wählergemeinschaft GEMEINSAM, was alleine nicht ganz gereicht hätte. Nur dank zwei Ja-Stimmen aus der CDU-Fraktion wurde der Antrag mit 29 zu 27 Stimmen angenommen. Die Wankendorfer Bürgermeisterin Silke Roßmann und der Preetzer Fraktionsvorsitzende Axel Schreiner haben parteitaktische Spielchen nicht mitgemacht, sondern für einen Antrag gestimmt, der lediglich zum Ziel hat, die Wechselwirkungen zwischen den Anforderungen des Meeresschutzes und den Nutzungsansprüchen des Tourismus differenziert zu betrachten.

Das Fahren von Speedbooten sollte nicht mehr überall möglich sein, was vielen Bewohnern des Meeres zugutekommen würde. Die Schweinswale etwa orientieren sich im trüben Ostseewasser über ihr Gehör. Auch Zweibeiner, die an der Ostsee spazieren gehen oder radeln, werden sich freuen, wenn das Rauschen der Wellen und die verschiedenen Lautäußerungen aus unserer Vogelwelt nicht durch den Motorlärm von Speedbooten übertönt werden.

Bei der oft polemisch geführten Diskussion um einen Nationalpark haben wir uns zuweilen oft gefragt, ob die Gegner in unseren Ostseeorten Ballermann-Meilen und im Meer davor Speedboot-Rennbahnen installieren wollen. So ein Tourismus würde sich mit dem Meeresschutz nicht vertragen. Wir Grünen machen hingegen die Erfahrung, dass gerade diejenigen, die in Schönberg, Hohenfelde, Behrendorf, Hohwacht oder Sehlendorf Urlaub machen, das Naturerleben beim Spaziergehen und Radfahren suchen und in sauberem Wasser baden wollen.

Im Konsultationsprozess haben sich auch die Gemeinden an der inneren Lübecker Bucht vehement zu Wort gemeldet, obwohl dieser Teil der Ostsee gar nicht zur Potenzialkulisse des Nationalparks gehört. So hat die Bürgermeisterin von Scharbeutz in bemerkenswerter Offenheit die Befürchtung geäußert, dass in

der Lübecker Bucht noch mehr Speedboote unterwegs sein könnten, falls die in der Hohwachter Bucht nicht mehr fahren dürfen.

Nun haben wir einen Kreistagsbeschluss, der eine differenzierte Betrachtung der Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Arten des Tourismus und den verschiedenen Maßnahmen für den Schutz der Ostsee verlangt, auch wenn die meisten Abgeordneten der CDU sowie alle Abgeordneten der AfD, der FDP und der Freien Wählergemeinschaft dagegen gestimmt haben. Viele von denen poltern gegen alles, was einen integrierten Ostseeschutz ausmacht. Wir Grünen werden indes nicht davon ablassen, darauf hinzuweisen, dass ein Nationalpark gerade für den Kreis Plön große Vorteile bringen würde. Angesichts des beklagenswerten Zustandes der Ostsee und wegen internationaler Verpflichtungen, die Deutschland zum Meeresschutz eingegangen ist, wird ein Nationalpark jedenfalls für Teile der Ostsee ohnehin kommen – früher oder später – hoffentlich nicht zu spät.

Henning von Schöning